

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Aufl. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 52. Postfachkonto 18867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 85 Pfennig ohne Transportlohn

Nummer 10

Dienstag, den 24. Januar 1933

37. Jahrgang

Gewerblicher Mittelstand und die Zinsfrage

In den Tageszeitungen wird mit vollem Recht auf einen Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe hingewiesen, in welchem mit allem Nachdruck verlangt wird, daß Bauer und Handwerker wieder Geld zu billigen Zinsen erhalten sollen. Auch in Deutschland ist schon oftmals der viel zu hohe Zins als ein Hindernis für die Entwicklung der Wirtschaft bezeichnet worden. So z. B. erst wieder auf der Kundgebung der Bauern in Regensburg und auf zahlreichen Handwerkerkongressen. Leider sind die Ausichten, daß auf diesem Gebiete von oben herab etwas Durchgreifendes geschieht, sehr schlecht, für das Klein- und Mittelgewerbe noch schlechter als für die Landwirtschaft.

Nachdem für Großbanken und Großbetriebe Milliarden hingegeben wurden, so äußert sich ein führender süddeutscher Mittelständler, scheint für den Mittelstand nicht mehr viel übrig zu sein. Wohl wird die Not des Mittelstandes anerkannt, aber nur mit Worten. In der „Deutschen Wirtschaftszeitung“, in Berlin herausgegeben, heißt es z. B.: „Mit Recht klagen die Unternehmungen der kleinen und mittleren Industrie über das Fehlen geeigneter Kreditquellen für die Befriedigung des Bedarfs nach langfristigen Investitions- und Finanzierungskrediten.“ Es wird dann zugegeben, daß das Kreditproblem der Klein- und Mittelindustrie nicht isoliert betrachtet werden darf, sondern daß es sich auch auf die Großindustrie nachteilig auswirkt, wenn der Kleinbetrieb nicht in der Lage ist, Rohstoffe einzukaufen und bar zu bezahlen. Diese Nachteile seien umso größer, da der Ausverkauf nicht nur für die Klein- und Mittelindustrie, sondern ebenfals für Handwerk und Landwirtschaft.

Um diesem Uebelstand abzuhelfen, hat nun zwar die Bank für Industrie-Obligationen in Berlin, die bisher nur für das Gebiet der „Osthilfe“ tätig war, ihren Wirkungsbereich auf ganz Deutschland ausgedehnt. Auf einem Genossenschaftstag in Weiden hat ein Vertreter dieser Bank ausdrücklich erklärt, daß kleinen und mittleren Betrieben Darlehen gewährt werden, soweit die Mittel reichen und die Antragsteller besonders bedürftig sind. Dabei ist zu beachten, daß mehr als 10 000 Besuche bei der Bank in Berlin schon im Akt vorliegen.

Rund eine Milliarde Reichsmark hat in den letzten fünf Jahren das Reich für die Provinzen Ostpreußen, Pommern, Niederschlesien, Brandenburg, Mecklenburg und andere Gebiete in Norddeutschland aufgewendet. Die gerade nicht alle an der Ostgrenze liegen. Wir können nicht glauben, daß alle Antragsteller bedürftig waren, wenn wir auch zugeben, daß an der Ostgrenze die Verhältnisse sehr schlimm liegen. Aber herrscht nicht in diesen Gebieten Süddeutschlands auch eine große Not, wirkt sich bei uns die Not der Landwirtschaft nicht ebenso sehr auf andere Berufsstände aus und hängt denn die Versorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln und die Belebung der Wirtschaft nur von der norddeutschen Landwirtschaft ab? Landwirtschaftlicher und gewerblicher Mittelstand in Süddeutschland verlangen in dieser Hinsicht Berechtigung, daß es sich ja um Reichsmittel handelt.

Um die Wirtschaft zu beleben und den Zinsfuß zu senken, gäbe es aber auch noch einen anderen Weg, als Forderungen an das Reich zu stellen, das sich selbst vor Schulden nicht zu helfen weiß. In erster Linie sollten die Selbsthilfebestrebungen der Landwirte und Gewerbetreibenden besser unterstützt werden. Banken und Sparkassen geben, wie in den betreffenden Ausführungen weiter gesagt wird, keine langfristigen Darlehen zur Ablösung und Umschuldung der kurzfristigen Kredite. Auch nicht gegen gute Sicherheiten. Die Sparkassen berufen sich darauf, daß es ihnen verboten ist, neue Darlehensgesuche zu berücksichtigen. Im preussischen Landtag hat das schon zu einer Anfrage an die Regierung geführt, weil damit die Entwicklung der Wirtschaft direkt gehemmt werde. Wenn die Spareinlagen in stärkerem Maße den ländlichen und gewerblichen Genossenschaften zufließen würden, so wären diese bald in der Lage, Darlehen an den Mittelstand zu geben und den Zinsfuß herabzusetzen. Solange die Genossenschaften an ihre Spartraktanten selbst hohe Zinsen und Provisionen bezahlen müssen, können sie auch auf die Provisionen von Darlehensnehmern nicht verzichten, was das auf der Bauernkundgebung in Regensburg verlangt wurde.

„Daß der wirkliche Wucher streng bestraft werden soll, ist allerdings ein berechtigtes Verlangen. Ebenso berechtigt ist aber auch die Mahnung der österreichischen Bischöfe an die Regierenden, den rechten Weg und die rechten Mittel für die Regelung dieser Verhältnisse zu suchen. Der Sinn dieser bischöflichen Mahnung geht auch dahin, alle entbehrlichen Gelder nicht zu Hause liegen zu lassen, sondern der Wirtschaft zuzuführen, sei es durch Erteilung von Aufträgen oder durch Anlegung bei Kreditinstituten, die es ihrerseits der Landwirtschaft und dem Handwerk zuführen.“

Abrüstungskonferenz erwacht wieder vor neuen Kämpfen in Genf. — Die Sabotageversuche der Gleichberechtigung.

Berlin, 23. Januar.

Der neue Tagungsabschnitt der Abrüstungskonferenz, der wiederum eine große Zahl von Diplomaten und Militärs am Genfer See zusammengeführt hat, begann Montag mittag mit einer Sitzung des Büros, d. h. des Präsidiums, dem außer dem Präsidenten Henderson, dem Vizepräsidenten Politis und dem Generalberichterstatter Dr. Benech die Vertreter der sieben Großmächte und einer Anzahl kleinerer Mächte angehören. Dieses Gremium, das die Konferenzarbeiten zu leiten hat, wird sich neben verschiedenen Formalien mit der Tagesordnung des Hauptausschusses beschäftigen, der am 31. Januar zusammentreten und endlich die so oft unterbrochenen und schließlich ganz zum Stillstand gekommenen sachlichen Beratungen wieder aufnehmen soll. Die achtstägige Frist, die dieser öffentlichen Sitzung der Konferenz noch vorangehen soll, zeigt, daß man ihre eingehende Vorbereitung durch Besprechungen zwischen den nunmehr in Genf anwesenden Vertretern der Hauptbeteiligten für unbedingt notwendig hielt.

Wenn in den letzten Wochen von einer neuen Fünft-Mächte-Konferenz gesprochen und diese Ankündigung von anderer Seite dementiert worden ist, so haben alle diese Kombinationen den berechtigten Kern, daß zwar keine offizielle Konferenz, wohl aber eine ständige vertrauliche Fühlungnahme der fünf an der Erklärung vom 11. Dezember beteiligten Mächte sowie Japans und der Sowjetunion notwendig sein wird, wenn die öffentlichen Sitzungen der Konferenz ersprießlich verlaufen sollen.

Außer den in der Materie selbst liegenden Schwierigkeiten sind auch nach der grundsätzlichen Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands

die politischen Gegensätze auf der Konferenz sehr groß.

Der französische Sicherheitsplan, der möglichst bald erörtert werden soll, wird sie bereits voll in Erscheinung treten lassen; daß die praktische Durchführung der deutschen Gleichberechtigung Schritt für Schritt gegen die verschiedensten Sabotageversuche wird erklämpft werden müssen, ergibt sich schon jetzt aus der Haltung verschiedener kleinerer Mächte, aus gewissen Pariser Auslegungsfunktionen und nicht zuletzt aus den jüngsten französischen Quartierbetrieben in der demilitarisierten Rheinlandzone.

Der Waffentransport durch Oesterreich

Ein Schritt der Kleinen Entente.

Genf, 24. Januar.

In Völkerverbundkreisen verlautet, daß die Vertreter der Kleinen Entente sich geeinigt hätten, die Frage des Waffentransportes durch Oesterreich vor den Völkerverbundsrat zu bringen. Die Form, in der dies geschehen werde, steht nach Informationen aus unterrichteten Kreisen noch nicht fest, jedoch sei es sicher, daß der Rat noch in dieser Session mit der Angelegenheit befaßt werde.

Man nimmt an, daß ein entsprechender Antrag von der Tschechoslowakei, die im Völkerverbundsrat vertreten ist, gestellt werden dürfte. Zwischen den Vertretern der Kleinen Entente haben über die Frage Besprechungen stattgefunden.

Noch ein Unterausschuß im Chinakonflikt

Der 19er-Ausschuß in Genf hat, nachdem seine Vermittlungsaktion im japanisch-chinesischen Konflikt, die er unternommen hatte, gescheitert ist, mit der Vorbereitung des Schlussberichtes an die außerordentliche Völkerverbundversammlung begonnen. Das Völkerverbundssekretariat hatte einen Entwurf ausgearbeitet, der aber vom Ausschuss als Diskussionsgrundlage nicht angenommen wurde. Man beschloß, einen Unterausschuß einzusetzen, der zunächst den Entwurf des allgemeinen Teiles des Berichtes ausarbeiten soll.

Letzte Meldungen

Verkündung eines „Notstands“?

Neue Besprechungen in Berlin. — Schacht vermittelt. — Zurückhaltung Schleichers.

Berlin, 24. Januar.

Immer noch bemühen sich bestimmte Kreise um eine parlamentarische Lösung der innerpolitischen Schwierigkeiten. Dabei spielt auch der führende Reichsbankpräsident Dr. Schacht eine Rolle. Den ganzen Montag hindurch fanden Beratungen bei den Nationalsozialisten im Kaiserhof in Anwesenheit Hitlers statt. Verhandlungen zwischen den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten wurden in den letzten Tagen nicht mehr geführt. Montag blieben die Deutschnationalen eine Fraktionsführung ab.

Reichskanzler von Schleicher wurde vom Reichspräsidenten empfangen. Außer dem Arbeitsbeschaffungsprogramm, das Hindenburg ja besonders am Herzen liegt, wurden auch die politischen Fragen besprochen. Näheres erfährt man über diese Unterredung jedoch nicht.

Fest steht, daß die Regierung demonstrativ im Hintergrund bleibt und sich an allen neuen Versuchen von sich aus nicht beteiligt. Die neuen Kombinationen sehen denn auch ein anderes Kabinett als das jetzige vor. Diese Regierung, an deren Spitze Schleicher nicht stehen soll, soll von der NSDAP, dem Zentrum und den Deutschnationalen toleriert werden und mehrere Monate ohne Parlament regieren.

Belange diese Lösung nicht, so würde das Zentrum sich schließlich doch für einen präsidialen Regierungskurs als einzigen Ausweg entscheiden, wobei die Ueberzeugung vorherrscht, daß Neuwahlen nur eine neue Beunruhigung in der Wirtschaft und das gesamte öffentliche Leben tragen würden, ohne die Mehrheitsverhältnisse entscheidend zu ändern.

Unter diesen Umständen rückt der sogenannte „Notstand“, das heißt Auflösung des Reichstages ohne Neuwahlen, in den Vordergrund.

Zurzeit weilt auch Gregor Strasser wieder in Berlin. Obwohl er früher gepflogene Besprechungen auch mit Regierungskreisen wieder aufgenommen hat, ist es doch um die Frage einer etwaigen Herinnahme Gregor Strassers in die Regierung merkwürdig still geworden. Andererseits ist es nicht ausgeschlossen, daß es nun doch noch zu einer Aussprache zwischen Adolf Hitler und Gregor Strasser kommt, mit dem Ergebnis, daß der Konflikt beigelegt wird. Adolf Hitler und Gregor Strasser werden voraussichtlich heute wieder Berlin verlassen.

67 000 Landarbeiterwohnungen

Aus dem Siedlungsausschuß des Reichstages.

Berlin, 23. Januar.

Der Reichstagsausschuß für landwirtschaftliches Siedlungswesen und Pachtjahrsfragen beriet am Montag den ihm vom Plenum übermittelten Antrag der Sozialdemokraten, der die Regierung ersucht, die Rückzahlung der Darlehensraten aus der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge zur Errichtung von Land- und Forstarbeiterheimen auf 50 Jahre zu verteilen; die Hälfte der am 15. November 1932 fälligen Rückzahlungsraten zu erlassen und die bis zum 15. November 1932 rückständigen Raten oder Teile derselben bis zum Ablauf der Rückzahlungsraten zu stunden.

Bei Sitzungsbeginn kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Nationalsozialistische Ausschussmitglieder wandten sich entschieden gegen die Berichterstaltung, die über die letzte Ausschussführung in sozialdemokratischen Zeitungen enthalten sei. Da wurde von „Volksbetrugerei der Nationalsozialisten im Ausschuss“ gesprochen. Wenn diese Art unwahrscheinlicher Berichterstattung nicht aufhöre, würden die Nationalsozialisten eventuell auch mit Brachialgewalt antworten.

Sozialdemokratische Ausschussmitglieder wiesen die Drohungen der Nationalsozialisten scharf zurück.

Dann gab Regierungsrat Dr. Richter vom Reichsarbeitsministerium einen Ueberblick über die Entwicklung der Darlehensgewährung aus der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge für die Errichtung von Land- und Forstarbeiterheimen. Dabei betonte er u. a., daß nach Beendigung der Inflation die Landflucht erneut eingelegt habe. Eine der Maßnahmen, ihr entgegenzuwirken, sei die Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues. Bis zum 1. Oktober 1932 seien rund 67 000 dieser Bauten gefördert worden, wovon rund 41 000 Landarbeitereigenheime und über 25 000 Wertwohnungen waren. Reich und Länder hätten seit der Inflation rund 275 Millionen Mark als Darlehen für diese Zwecke gegeben.

Der Antrag der Sozialdemokraten wurde gegen die Stimmen des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Christlichsozialen und der Deutschnationalen angenommen. Durch die Annahme weiterer Entwürfe wurden ihm jedoch noch andere Bestimmungen angefügt.

Erst Goldpfund, dann Schuldenrevision?

Einladung Amerikas an England zu Verhandlungen.

London, 13. Januar.

Vom englischen Außenministerium wurde folgende offizielle Bekanntmachung mitgeteilt:

Staatssekretär Stimson verständigte den britischen Botschafter dahingehend, daß Roosevelt es begrüßen würde, die Vertreter Großbritanniens Anfang März empfangen zu können, um mit ihnen das Schuldenproblem zu besprechen. Roosevelt wünschte, daß mit dieser Diskussion gleichzeitig eine Aussprache über die Weltwirtschaftsprobleme stattfinden, daß inselbesseben auch englische Vertreter entsandt werden müßten, um über Maßnahmen zur Verbesserung der Weltwirtschaftslage zu beraten.

„Daily Herald“ behauptet, daß die Rückkehr Großbritanniens zum Goldstandard binnen zwei Jahren als Vorbedingung einer Schuldenrevision genannt werden wird.

In einem Zeitartikel warnen die „Times“ vor den schmerzhaften Gefahren eines Versuchs, die Symptome der Blutschwäche zu bekämpfen — wie z. B. die Aufgabe des Goldstandards durch England — anstatt die Krankheit selbst zu bekämpfen. Die „Morning Post“ sagt, es würde tief beauerlich sein, wenn Roosevelt bei den Schuldenverhandlungen die Frage der Stabilisierung zum Gegenstand eines Tauschhandels machen würde.

Lokales

Flörsheim a. M., den 24. Januar 1933

Sorge und Sorglosigkeit

Wenn man den Kopf voll von Sorgen hat, wenn man kaum einen Ausweg aus einer schwerwiegenden Situation weiß, dann ist man zumeist gereizt und überempfindlich. Es ärgert einem das, was man sonst für Kleinigkeiten in der Welt an der Hand, weil sie etwas unfer Größern und Sinnen hören könnte. Die Sorge drückt uns mit derartiger Schwere, daß schon etwas ganz Gewöhnliches genügt, was unsere Gedanken für Minuten oder Stunden ablenkt, was uns Ruhe oder Zerstreuung bringt. Es ist immer schwer, die Sorgen oder seelischen Kämpfe anderer Menschen wiederzugeben, man kann sich niemals so völlig da hinein versetzen. Besser kann man vielleicht seinem eigenen Empfinden Ausdruck verleihen, und dazu bietet ein kleines Vorkommnis besonderen Anlaß. Ich fuhr in der Bahn, und das Rollen der Wagenräder unter mir schien mir wie ein Lied. Ich dachte an die Gedanken durch dumpfe Geräusche. In meiner Grube ist mir noch nicht zu Bewußtsein gekommen, daß auch andere Fahrgäste in der Bahn sitzen, bis ich plötzlich verängstigt aufschreie, als sei ich aus einem bösen Traum gerüttelt. Da sitzt neben mir eine Mutter mit ihrem Jungen. Der Junge ist vielleicht vier Jahre alt, hat schönes braunes und goldblondes Haar und ist nett gewaschen. Er steht vor der Mutter und hat seinen Kopf in ihren Schoß gelegt, so schläft er, ganz fest. Nur ab und zu huscht ein verhaltenes Lächeln um seine Mundwinkel, der Ausdruck eines harmlosen, vielleicht frühlichen Traumes mit Lachen oder Puppen. Und als ich mir diesen träumenden, sorglosen Knaben so ansehe, kommt es mir ein, wie seltsam es doch eigentlich ist, daß Sorge und Sorglosigkeit sich nebeneinander finden. Würde man dem Kleinen und mit einem Spiegel vorhalten, man würde ein Gemälde darin sehen, das man vielleicht mit „Freude und Leid“ oder „Geselligkeit und Sorge“ unterschreiben könnte. Aber es ist ja auch im Leben des Einzelnen so, Sorge und Sorglosigkeit wohnen ganz dicht beieinander.

Heute Tränen — morgen Lachen,
Regen wehtelt ab mit Sonne —
Niemand kann sein Schicksal machen,
Dah es bracht nur Glück und Wonne!

Todesfall. Am Sonntagabend 7.30 Uhr starb, die im 84. Lebensjahr lebende Witwe Frau Eufemia Müller, geb. Weder, in der Seilergasse wohnhaft. Frau Müller war eine der ältesten Frauen Flörsheims. Die Beerdigung ist am Mittwoch nachmittag 4 Uhr. Sie ruht im ewigen Frieden!

Die Verhältnisse der Zugstrecke. Alenthalben steht man Kinder, und Halbwüchsige, die es versuchen, sich dort zu belustigen. Der herrschende ziemlich starke Frost ist wohl geeignet, die Eisdicke tragfähig zu machen, doch ist allergrößte Vorsicht geboten. Erst nach Feststellung der Tragfähigkeit durch sachverständige Personen sollte man das Eis der Verhältnisse betreten. Dagegen sind schöne Schlittschuhbahnen unterhalb der Dampfbahn.

Der Winter macht Ernst. Die Kälte hat in der Nacht auf Sonntag zugenommen und uns bei Aufhellung Kältegrade bis zu 10 Grad gebracht. Der Main führt Treibeis, wobei die Schiffsahrt sehr vollständig eingestellt ist. Die Wetterwarten stellen leichte Schneefälle in Aussicht und können an, daß die winterliche Witterung noch einige Zeit anhalten werde.

Gedenkt der hungernden Vögel! Nach den milden Wochen dieses Winters ist jetzt Frost eingetreten. Da finden die Vögel ihren Tisch nur spärlich gedeckt und leiden Not. Man hilft ihnen durch die Anlegung von Futterplätzen. Auch vergesse man die Tränke nicht. Das Wasser ist öfters zu erneuern, weil es im Freien schnell gefriert.

Alfanta und Lore.

Roman von Wolfgang Kemter.

66

Berger, der alte Gerichtsdiener, kam gerannt, ganz aufgeregter und fast außer Atem.

„Haben's die Fenster zu, Herr Doktor? Ich nichts passiert? Gott sei Dank!“, rief er. „Weil Herr Rat hat's fünf Scheiben zerbrochen, dann ist das Wasser ins Zimmer geronnen. So eine Verheerung, ich danke. Der Herr Rat schimpft wie ein Hohnspan, aber kann denn ich was dafür? So ein Wetter hat ich in Preußen noch nicht erlebt.“

Herrmann rief dann die Fenster auf und atmete mit wohligen Behagen die frische, kühle Luft ein. Die unerträgliche Hitze war verschwunden und die Luft vom Staube gereinigt. Sonst freilich hatte das Wetter jedenfalls in Stadt und Land böse gehaust und an Gebäuden und Kulturen Schaden angerichtet.

Herrmann wandte sich wieder seiner Arbeit zu, die ihm nun viel besser von der Hand ging.

Eine Stunde mochte er etwa wieder geschrieben haben — es war bald sechs Uhr —, da betrat Groß sein Zimmer. Der kleine Richter sah ganz verärgert aus, und im ersten Augenblicke brachte er flüchtig nur die wenigen Worte heraus: „Herrmann, deine Frau...“

Herrmann erhob sich.

„Groß, was sagst du?“

Da sprach dieser leise: „Herrmann, der Herr Nachschreiber war eben bei mir. Er brachte keinen guten Bericht. Deine Frau ist gegen halb drei Uhr mit dem fünfzehnjährigen Sohn der Nachschreiberin Bauer auf den See hinausgegangen.“

„Um halb drei Uhr, sagst du!“ rief Herrmann und schielte nach ihm der Herzschlag frohen, „um halb drei Uhr!“ — stöhnend kamen die Worte aus seinem Munde — „Groß, dann war sie bei diesem furchtbaren Wetter draußen.“

Groß nickte.

„Groß, du weißt Bestimmtes, spanne mich nicht auf die Folter, was ist geschehen?“ Herrmann schrie es fast.

„Der Sturm“, sprach Groß, „kam viel zu plötzlich, sie müssen weit draußen gewesen sein und haben nicht mehr rechtzeitig zurückfahren können.“

„Und jetzt?“

Das neue Feuerwehrrdepot im Rathaus wurde am Samstag nachmittag durch die Flörsheimer Wehr in Benutzung genommen. Unter Vorantritt der Feuerwehr-Kapelle wurden die Geräte nach dem Depot überführt. Der Gemeindevorstand gebührt Dank für diese praktische Neuaufrichtung.

Die Flörsheimer Suppentische wird in allerhöchster Zeit wieder eröffnet werden. Jetzt, wo wir mitten im dicksten Winter stehen, ist dieser Entschluß mit größter Freude zu begrüßen, denn die Abgabe von billigem, nahrhaftem Mittagessen ist doch das Allerdingendste was für Menschen in Not getan werden muß.

Ein Autounfall ereignete sich gestern um die Mittagszeit an der Straßenkreuzung Hauptstraße-Hochheimstraße. Der Lieferwagen einer Mainz-Flörsheimer Firma fuhr gegen einen solchen von Köln. Beide Wagen wurden beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Hausfrauen-Nachmittag. Abfahrtsstelle der Omnibusse zum Hausfrauen-Nachmittag der F. R. C. am Donnerstag um 1.05 Uhr am Rasthof Dörthöfer und 1.10 Uhr am Bahnhof Hochheimstraße.

„Wer hammen widder“ oder „Koolter Franzel uffem Nordpol“ ist das Eröffnungsspiel des Flörsheimer Carnevalsvereins betitelt, das am Sonntag, den 29. Januar in der Karrenstube im Hirsch zur Aufführung gelangt. Wie immer, so werden auch diesmal die Besucher frohe Stunden erleben, durchwagt von echtem Volkshumor und geistig hohem Witz. Umrahmt von schönen Liedern, heiligen Vorträgen, Zwiegesprächen, Duett's, usw., usw. Ein eigens für die diesjährige Saison geschriebenes Flörsheimer Lustspiel „Die Hasenstadt am Main“ wird ebenfalls erstmals gegeben. In nächster Nummer verraten wir mehr.

Das Meteor vom 19. Juli

Eine Bahn von Westfalen bis zum Pfälzer Wald.

Die Heidelberger Sternwarte auf dem Königstuhl berichtet folgendes: Im Laufe der letzten Monate wurden durch die Heidelberger Sternwarte eine große Anzahl von Entdeckungen über die Meteorerscheinungen, die am 19. Juli 1932, morgens um 3 Uhr 36 Minuten in vielen Orten Badens, der Pfalz und im Elsass zu sehen war, eingezogen. Dadurch war es möglich, ziemlich genau zu berechnen, welchen Weg der Körper in der Atmosphäre genommen hat. Er flog in Richtung Nord nach Süd, mit einer kleinen Abweichung nach West und in einer etwas schräg nach unten gerichteten Bahn. Durch die große Geschwindigkeit und die Reibung an der Luft hat er sich erhitzt, so daß er hell leuchtete und viel Rauch ausstieß. Im letzten Teil seines Fluges, ein prächtiges Schauspiel dar. Wo und wann er landete, ist schwer zu sagen. Es dürfte dies aber der Westfalen gewesen sein, denn er wurde bereits in Weiningen (Thüringen) und in Eltville a. Rh. beobachtet. Er kam dann über Pfälzer Gebiet zuerst in der Gegend von Kirchheimbalden in einer Höhe von fast 40 Kilometern, überflog den Pfälzer Wald, wobei der Weg ziemlich genau über die Mitte zwischen Kaiserslautern und Dürkheim ging und kam — gedrückt durch die immer stärker werdende Reibung an der Luft — zum Stillstand über der Gegend südlich von Annweiler, zwischen Bergzabern und Tahn. Dabei hatte er am Ende seines Fluges noch immer eine Höhe von 14 Kilometern. Es ist kein Zweifel, daß das Ende noch über Pfälzer Gebiet lag. Der ganze Weg über Pfälzer Gebiet wurde zurüdgelegt in der kurzen Zeit von 4 Sekunden; das gibt eine Geschwindigkeit von 16 Kilometern in der Sekunde.

Viele Augenzeugen berichten, daß sie das Meteor am Ende seines Fluges in mehrere, sogar in viele Städte haben zerplatzen sehen. Da die Gegend, über der das Meteor zum Stillstand kam, dicht bewaldet ist, ist die Aussicht, etwas davon zu finden, nur gering, besonders wenn es sich um viele kleine Bruchstücke handelt. Bis jetzt ist auch noch kein einwandfreier Fund gemeldet worden.

Die Sternwarte ist allen denen dankbar, die durch mündliche oder schriftliche Auskunft dazu beigetragen haben, die näheren Umstände dieser interessanten Meteorerscheinung klarzulegen.

Man weiß noch nichts Bestimmtes. Kohnführer Brugger, unser bester Segler und Bootsfahrer, hat sich während des Sturmes nicht hinausgewagt, erst vor kurzem ist er mit mehreren Männern hinaus.

Eine Weile stand Herrmann unbeweglich. Groß sah es seinem Freunde an, daß er am Zusammenbrechen war, und ihm war die Kehle wie zugeschnitten, er fand kein Wort des Trostes und der Beruhigung.

Endlich sprach Herrmann mit tonloser Stimme: „Groß, kommst du mit, ich will zum Gondelhafen hinaus.“

Schweigend schritten sie durch die Stadt. Überall sah man die Zeichen des heftigen Sturmes. Die vor kurzem überfahrenen Straßen waren mit Schlamm bedeckt, mit Glasplättchen und Ziegelbrocken übersät. Da und dort waren Leute schon damit beschäftigt, diese Spuren des Wetters wegzuräumen, und mehrere Dienstmädchen und Diener eilten mit gebrochenen Fenstern zum nächsten Glasermeister.

Beim Bahnübergang trafen Herrmann und Groß gerade mit dem Oberleutnant zusammen, der in Dr. Seiferts und Rat Kühns Begleitung eilig von der anderen Seite kam.

„Papa!“ Herrmann eilte auf Herrn Mangoni zu. „Papa, weißt du schon?“

„Herr Dr. Seifert und Freund Kühn haben mir Nachricht gebracht“, sprach der alte Herr mit müder, gebrochener Stimme. „Alfanta sagte nicht, daß sie gondein wollte. Sie ging noch zwei Uhr, wie fast alle Tage in der letzten Zeit, weg und sagte, sie wolle heute Frau Berta besuchen. Wie sie plötzlich auf die Idee kam, sich auf den See hinauszuwerfen, weiß ich nicht, nehme aber an, daß es eine ihrer Launen war.“

In den Stadlanlagen, die die Herren nun durchschritten, sah es hörs aus. Hier hatte der Sturm mit besonderer Gewalt gewüthet. Die schönen Blumenrabatten waren gänzlich zerstört, armdie Reste waren von den Kaskaden gerissen, Laub und dürres Holz lag im wilden Durcheinander auf den sonst so sorgsam gepflegten Wegen.

Als sie in die Nähe des Gondelhafens kamen, blieb Herrmann plötzlich stehen. Seine Augen wurden starr und groß. Stumm wies er mit der Hand auf den See hinaus.

Zwei Boote kamen langsam heringefahren. Die vier Ruderer hatten harte Arbeit, denn gleich der See hoch,

Aus dem Leserkreis

Herrn M. A. Hier. Die Aufwertungsverhältnisse sind nach Ländern und einzelnen Sparinstituten nicht ganz gleich. Für die Mainzer Sparkasse trifft z. B. folgendes zu: Der für diese Kasse festgesetzte Aufwertungsatz beträgt 30 vom Hundert und wird von dem errechneten Goldmarkbetrag gewährt. Auch solche Konten, die nach dem 15. Juni 1922 ganz oder teilweise zurückgezahlt wurden, werden aufgewertet, weil die für diese Kasse festgesetzte rückwirkende Aufwertung maßgebend ist. Die Aufwertung erfolgt Wert 1. Januar 1927. Die Verzinsung ist gesetzlich bestimmt gewesen und betrug bis zum 1. Januar 1932 3 v. H. fürs Jahr und von da ab ist die Verzinsung wie für Normal-Sparanlagen also 4 v. H. und ab 1. Oktober 1932 3 1/2 v. H. Dieser Satz wird auch heute noch gewährt. Nach den bestmöglichen Ausführungsbestimmungen zum Aufwertungsgefehl sind Aufwertungsparguthaben ab 1. Januar 1932 mit der Hälfte und ab 1. Januar 1930 mit dem Rest zur Rückzahlung fähig. Inwiefern bei einer evtl. Kündigung über die erste Hälfte verfügt werden kann, bleibt weiterer gesetzlicher Bestimmung vorbehalten.

Sport und Spiel

F. B. Geisenheim — Sp. B. 90 Flörsheim 2:0

Nachdem der Sportverein gewonnen war, wiederum mit zwei Ersatzleuten, die von Hochheim her verleiht sind, anzutreten, stand vorweg die Niederlage in Geisenheim fest. Aber auch ohne dies zeigten die Flörsheimer den Rheingauern sehr viel Entgegenkommen als Equivalenz für die 2 Heimspiele, die Geisenheim durch seinen Protest den Sieg verweigerten. Eine Ehre ist die andre wert. Das Spiel verlief erwartungsgemäß. Es war allzeit fair und spannend.

Fußball im Kreis Wiesbaden

Kölsheim — Weibach 1:1
Geisenheim — Flörsheim 2:0
Kaisersheim — Winkel 4:0
Wiedrich — Dohheim 4:1
Hochheim — Schierstein 3:0

Ueberraschende Ergebnisse gab es gestern im Kreis Wiesbaden nicht, es sei denn, daß man eine Ueberraschung darin zu erblicken glaubt, daß alle Mannschaften zum Sieg kamen. Kölsheim verdrängte Weibach endgültig zum Abstieg, da Hochheim nach prächtigem Spiel die Schiersteiner mit 3:0 aus dem Felde schlug. Interessant ist, daß die Gastgeber zusammen 26 Tore schossen, dagegen fielen nur 2 Treffer. Wichtige Veränderungen in der Tabelle gab es bei diesen Ergebnissen nicht.

Bereine	Spieler	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkte
Sp. B. Mainz-Kölsheim	17	14	1	2	80:20	29
Sp. B. Kölsheim	17	11	4	2	56:27	26
F. B. Geisenheim	18	11	4	3	4:34	26
Sp. B. 90 Flörsheim	16	9	1	6	5:35	19
Sp. B. Winkel	18	7	3	8	29:41	17
F. B. Wiesbaden-Wiedrich	18	8	2	8	40:40	18
Schierstein	18	5	4	9	47:52	14
Sp. B. Naunheim	16	4	4	9	32:46	12
Sp. B. Wiesbaden-Dohheim	19	4	4	11	25:40	12
Sp. B. 07 Hochheim	18	4	4	10	34:54	12
Germania Weibach	17	3	1	13	33:79	7

Sport vom Sonntag

Für den Sportsonntag spielte sich das unstrittig wichtigste Ereignis nicht auf einem Spielfeld oder in einer Sporthalle ab, sondern in einem Beratungszimmer. Der Vorstand des Deutschen Fußballbundes beriet nämlich in Berlin über die heftigsten Kampfe Frage, ob wir in Deutschland künftig Berufsfußballspieler haben sollen oder nicht. Die ganze Sache selbst ist ja nicht neu, neu und erfindlich ist lediglich die Initiative, die der DFB. — ob aus eigenem Antrieb oder auf Drängen anderer sei hier dahingestellt — endlich entwickelt.

zudem hatten sie noch ein drittes Boot im Schleppplan, ein leeres Boot.

Der Oberleutnant suchte zusammen und erblachte sich. Beim Gondelhafen stand, von einer rasch wachsenden Menge umgeben, eine weinende Frau. Offenbar von den Leuten aufmerksam gemacht, wendete sie sich jetzt den fünf Herren zu. Als sie Herrmann und den Oberleutnant erkannte, da schrie sie laut auf. Sie taumelte ihnen förmlich entgegen und rief: „Herr Oberleutnant, Herr Doktor, welch furchtbares Unglück! So wahr mir Gott helfe, ich kann nichts dafür. Die gnädige Frau kam auch heute, wie fast alle Tage seit langer Zeit, um ihre gewohnte Fahrt zu machen. Mein Beip mußte sie rudern. Das Wetter war noch ganz schön, dann kam plötzlich dieser Sturm. Verzeihen Sie mir, dieser Sturm!“

„Wie sagen Sie, Frau Bauer?“ fragte Herrmann erstaunt. „Werne Frau? fuhr öfter?“

„Seit vielen Wochen schon“, lautete die Antwort. „Gott seihen zweiten Nachmittage. Selbst bei der Hitze der letzten Tage. Die gnädige Frau meinte, es sei ihr auf dem See draußen noch am wohlsten. O Gott, da bringen sie das Boot!“

Die Boote hatten angelegt. Der junge Brugger, eine schneige, schlanke Gestalt, sprang ans Land. Er wichen die Menschen zurück. Brugger aber trat auf Herrmann, den Oberleutnant und Frau Bauer zu. Drei Augenpaare waren in banger, stummer Frage auf ihn gerichtet.

„Wir haben nur das gekenterte Boot weit draußen gefunden.“

Da schrie die Bootsfrau auf: „Mein Bub, mein armer Bub!“

Herrmann aber war es, als seien seine Denkerden plötzlich gelähmt, er sagte das Ganze nicht. Er strich sich mit der Hand über die Stirne und sah mit verlorenem Blicke vor sich hin.

Da sprach der Oberleutnant mit schmerzverzerrter Stimme: „Herrmann, nun werden wir auch das noch tragen müssen.“

In mehreren Booten fuhren dann etwa ein Dutzend Männer hinaus, um aufs neue zu suchen. In später Abendstunde kehrten sie zurück. Ohne Erfolg. Der See gab keine Opfer nicht heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Man durfte von einem endgültigen Ergebnis nehmen, daß außer die übrigen Landes-Form ihre Einstellung und diese Annahme schärfstührende DVB. tig auch für Deutschland beharrt auf sein der Ballverbände. ganzen Fragenkomplex Deutschland sollten sich Zustandes unter Erreich Süddeutschland den reinen Profilspion Bundesstag wird jetzt haben.

Am südlichen allgemeinen die erma Spiel war vor einiger am Rhein und in 9 Spielvereinigung für dessen bekannter Bericht vom Felde ab, als daß kein Schiedsrichter Sudwischen trennte rend die Münchener mehr als glücklichen 2 Abteilung übertracht Frankfurt Eintracht Blohe. FCB. und W. ruhe und Böckmann rend die Stuttgarter.

Nach den Spielen Deutschland folgende 2

Bereine

Sp. B. Würth
1860 München
1. FC Nürnberg
1. FC Kaiserslautern
Börsen Ludwigschafen
Bayern München
S.V. Waldhof
F.R. Pirmasens

Bereine

FCB. Frankfurt
Wormatia Worms
Kickers Stuttgart
Union Böckingen
Karlsruher FV
Eintracht Frankfurt
FCB. 05 Mainz
Börsen Karlsruhe

Recht umfangreich im Winter sport treiber Süddeutschlands bei den deutschen Eiser Sandler war es Meister im Schach, den lehtjährigen Meistlich. In München selbst einen 2:1-Sieg über d wieder einmal den Tiers. Im geschlagene sen, FC. Kastenburg Meisterhaft von Pa Traunklein, der im Pa sten Durchschnitt erzie (Beratungsgaben). Soru arworden.

Aus dem

Kaubüberfall an

Wiesbaden-Niederrhein. In der Kneipe wollte, kam noch sprang hinter den Laden zu kassieren. Den ihm händler schlug er zu Boden. Der Räuber hat Leute durch die Hint aufmerklos wurden Verfolgern in dem Sch der Dunkelheit nicht m

Frankfurt a. M.

dem Main. — Die 9 Großverfänger hat große Fortschritte gemacht. Die Schiffsahrt am Sonntag Treibeis. Zwischen Griesheim und gekommen. Die Schiffsahrt des Rheins auf weite Strecken eine

Frankfurt a. M.

hof in Flammen. — rieten die Arbeiter eines Brand. Durch leichtflüssige Pistole in der Hofentfaltung Feuer gefangen. stunden, entzündete sich vorläufig. Nur durch rers gelang es die Flot vor dem Flammendab nicht unerhebliche Bran

Wiesbaden-Niederrhein

graben es Geld w einerzeit bei dem Einbu umverleins gestohlene den. Nach hartnäckiger trecher gefanden, in M vergraben zu haben, 2 tätigten das Gefändnis

Frankfurter Großviehmarkt vom 23. Januar: Auftrieb: 1508 Rinder, davon 360 Ochsen, 126 Bullen, 510 Kühe, 116 Färsen, ferner 682 Kälber, 110 Schafe und 4016 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 24 bis 27, 21 bis 23, 18 bis 20; Bullen 24 bis 26, 20 bis 23; Kühe 21 bis 23, 18 bis 20, 15 bis 17, 12 bis 14; Färsen 25 bis 28, 23 bis 25, 20 bis 22; Kälber 31 bis 35, 26 bis 30, 21 bis 25; Schafe 24 bis 27, 21 bis 23; Schweine 37 bis 39, 37 bis 40, 36 bis 39, 34 bis 37. — Marktverlauf: Rinder schleppend, Ueberstand; Kälber und Schafe mittelmäßig, getäumt; Schweine mittelmäßig, ausverkauft.

Frankfurter Produktienbörse vom 23. Januar: An der Börse notierten: Weizen 19.90 bis 20; Roggen 16.20 bis 16.50; Sommergerste 18 bis 18.25; Hafer 13 bis 13.50; Weizenmehl, färb., Spezial Null 28 bis 29; dto. Niederst. 28 bis 29; Roggenmehl 22.25 bis 23.25; Weizenkleie 7.40 bis 7.50; Roggenkleie 7.85 bis 8; Sojabohnen 10.30 bis 10.75; Bohnen 8.65 bis 8.75; Erbsen 12.25 bis 12.50.

Schwere Wasserrohrbrüche. In Charlottenburg ereigneten sich mehrere schwere Wasserrohrbrüche. Das Wasser rief die Straßendecke auf und überschwemmte einen Teil der Berliner Straße und der anliegenden Straßen derart, daß jeglicher Verkehr unmöglich wurde.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Ruhholzversteigerung im Gemeindefeld Flörsheim
Am Mittwoch, den 25. Januar 1933, kommen nachfolgende Ruhholzer zur Versteigerung:
Distrikt 4: 10 Stüd Eichenstämme 2a und 2b Klasse mit 3,40 fm. Inhalt. 82 Kieferstämme 2a bis 2c Klasse mit 56,52 fm. Inhalt. 53 m Kiefern-Rollen 3 Meter lang.
Distrikt 7: 50 Nichtenstämme mit 9,44 fm. Inhalt. 83 St. Nichtenstangen 1. Klasse mit 7,47 fm. 36 Stüd Nichtenstangen 2. Klasse mit 2,16 fm. Inhalt. 32 Stüd Nichtenstangen 3. Kl. und 4. Kl. mit 0,90 fm. Inhalt.
Distrikt 23: 6 Stüd Eichenstämme 2b und 4a Klasse mit 3,69 fm. Inhalt. 3 Radelholzstämme mit 0,89 f. Inhalt.
Distrikt 29: 1 Stüd Eichenstamm 3. Klasse 0,68 fm. Inhalt. 1 Stüd Kiefernstamm 5a Klasse 1,65 fm.
Distrikt 39: 32 m Kiefern-Nadel 3 m lang.
Distrikt 41: 51 Stüd Kiefernstämme 2b bis 2c Klasse mit 40,65 fm. Inhalt.
Zusammenkunft und Anfang vorm. 10 Uhr Distrikt 4 Gemeindefeldgrenze. Die Stämme aus Dist. 23 und 29 werden voraussichtl. nicht vorgezeigt und sind vorbet zu beschichtigen. Auskunft erteilt Förster Braun, Forsthaus Rauhheim, Telefon 266, Amt Ruffelsheim am Main.
Flörsheim am Main, den 20. Januar 1933.
Der Bürgermeister: Lenz.

Bemerkt wird noch, daß zur Versteigerung ein Auto vormittags um 9 Uhr vom Rathenauplatz abfährt.

Der Bürgermeister: Lenz.

Bemerkt wird noch, daß zur Versteigerung ein Auto vormittags um 9 Uhr vom Rathenauplatz abfährt.

So billig

haben Sie noch nie gekauft wie in meinem diesjährigen **Inventur-Verkauf!**

Sämtliche Waren sind im Preise herabgesetzt bis zu

50%

1 Posten Strickwolle, grau 50 gr. Eine gute, haltbare, feste Ware **24**

Gauer

Hauptstraße 32

Zwangs-Versteigerung

Am 26. Januar, vormittag 10 Uhr versteigere ich im Hofe des Bürgermeistersamtes

ein Herren- und ein Damenfahrrad öffentlich, zwangsweise, meistbietend, gegen Barzahlung. Bed. Obergerichtsvollzieher.

Gratis: Eine Probetube Kaloderma-Gelee und unser interessantes kosmetisches Heftchen: „Ihr Erfolg liegt in Ihren Händen... Praktische Ratschläge zur Schönheitspflege der Hand.“



Kaloderma-Gelee zur Pflege der Hände
Zarte, schöne Hände sind eine nie versagende Anziehungskraft aus... sie gehören zu den sichersten Schönheitswaffen der Frau. Auch Ihre Hände können diese zarte durchsichtige Schönheit bewahren oder wieder gewinnen, ganz gleich wie sehr Sie sie im Haushalt, im Beruf oder im Sport strapazieren, ob Sie Baby hüten oder eine Autopanne selbst beheben, Geschirre waschen oder den Goldschlüssel schwingen, wenn Sie sie nur wenige Minuten täglich mit dem Spezialmittel Kaloderma-Gelee pflegen. Schneiden Sie untenstehenden Gutschein aus und senden Sie ihn unter Beifügung von 15 Pf. in Briefmarken für Portoauflagen an die Firma F. Wolff & Sohn, Karlsruhe. Wir schicken Ihnen dann gratis die oben abgebildete Probetube dieses wundervollen Gelees und unser von einer bekannten Kosmetikerin verfaßtes Heftchen: „Ihr Erfolg liegt in Ihren Händen“, das Sie sicherlich interessieren wird.

Kaloderma-Gelee zur Pflege der Hände

Bitte untenstehenden Gutschein einenden an Firma F. Wolff & Sohn, Karlsruhe (Druckstraße 41 Pf.)

GUTSCHEIN
Senden Sie mir gratis eine Probetube Kaloderma-Gelee und Ihr Heftchen „Ihr Erfolg liegt in Ihren Händen“, 15 Pf. in Briefmarken für Porto beige ich bei.
Name: _____
Adresse: _____
24/07

Für Kinder
zur Kräftigung
gegen Rachitis



die gut schmeckende
bakteriell
vitaminreiche
Lebertran-Kräftnahrung

Besondere Kennzeichen?



Wortgetreue Kopie eines Reisepasses. Besondere Kennzeichen: keine? Die auf der Photographie sichtbare Glatze überleuchtet schmerzlos der pahaustellende Polizeibeamte aus Höflichkeit.

Der spärliche Haarwuchs ist eben etwas Alltägliches. Der 35jährige (auf Wunsch untermittelt gemacht) sieht zu seiner Pein über die Wachen „mürrig“ aus.

Retten Sie Ihr Haar, überlegen Sie zunächst — Wie kommt man zur Glatze? Man hat zwar noch volles Haar, bemerkt aber Kopfschuppen und zu starke Fettabsonderung. Was tut der Betroffene? Er wäscht sich kräftig den Kopf, meist mit gewöhnlicher Seife. Er muß die Kopfwaschung immer öfter wiederholen, weil die Schuppenbildung stärker wird und das Haar (durch übermäßige Fettabsonderung) in immer kürzerer Frist „strähmig“ erscheint. Jetzt tritt noch ein Juckreiz dazu. Aber das nicht allein, es finden sich auch mehr Haare im Kamm als sonst. Man beruhigt sich nun damit, daß man mit parfümiertem Spiritus das Jucken „wegbrennt“. Momentane Erleichterung wirkt beruhigend. Die Angst um das Haar stellt sich erst dann wieder ein, wenn die ausgepeitschten Haarwurzeln die Haare in immer kürzer werdenden Zwischenräumen abstoßen — verstärkter Haar-ausfall.

Nun wird das Herumexperimentieren im großen vollzogen. Das wird verurteilt, jenes wird verurteilt. Manchmal scheint dieses und jenes Anreizmittel zu helfen. In Wirklichkeit tut aber die Haarwurzel ihre Pflicht und produziert nach wie vor eifrig Haar. Nur der „feinige“ Haarboden als Haarader behindert sie. Die Behinderung wird immer stärker, die Haarwurzel kann nicht mehr. Sie erzeugt nur noch dünne, schwache Haare. Allmählich verlagert sie ganz und tritt nun gewissermaßen in einen schlummernden Zustand. Mit anderen Worten: die Erfahrung ist da.

Wenn Sie Ihr Haar noch in prächtiger Fülle besitzen — hätten Sie uninteressiert das Wesen dieser Abhandlung abgebrochen. Richtige Mittel zur Haarpflege werden eben erst dann gesucht, wenn die Katastrophe des Haarwuchses auf Nöte ist.

Jetzt dürfte Ihr Interesse so weit gebrochen sein, sich mit der durch die Neo-Silvitrin-Haartur gezielten Lösung des Haarwuchs-Problems zu beschäftigen — und damit sind Sie bereits auf dem Wege, Ihr Haar zu retten, wiedergewinnen und das Wiedergewonnene in prächtiger Schönheit bis ins hohe Alter zu erhalten.

Wenn Mediziner und Gebraucher einhellig den übertragenden Wert des Präparates durch verblüffende Erfolge konstatieren können und insbesondere ein Universitätsprofessor von dem „entscheidenden Wert“ der Neo-Silvitrin-Haartur spricht, dürfte unter Angebot, sich erst mal auf unsere Kosten zu informieren, bestimmt auch von Ihnen umgehend durch Einfindung des Gratisbezugscheines angenommen werden.

Aus chemisch gereinigtem Haar hergestellt, finden sich in der Neo-Silvitrin-Haartur die nachweisbaren Haar aufbauenden Nährstoffe in richtiger Zusammenfassung vereinigt.

Der Neo-Silvitrin-Haartur schließt sich naturgemäß die haarwuchsfördernde Haarpflege an: Neo-Silvitrin-Gel und das Kopfwasser des täglichen Gebrauchs, ferner das komplizierte Beschaffenheit von Haarboden und Haar an gepackte Neo-Silvitin-Shampooen füllen eine empfindliche Lücke auf dem Gebiet der Haarpflege aus.

Der Gratisbezug wird auch noch eine Gratisprob-Shampoo beigelegt: Behaupten kann jeder, wir beweisen Ihre Adresse bitte deutlich vermerken.

Hier abtrennen!

Gratisbezugsschein.

In einem mit 4 Bl. frankierten offenen Briefumschlag senden an:
Silvitrin-Vertrieb G. m. b. H., Berlin SW. 68, 06a
Alexanderstraße 105/6.

Senden Sie mir kostenlos und portofrei:

1. Eine Probe Neo-Silvitin-Shampoo.
2. Das Büchlein „Die Erhaltung und Wiedergewinnung unseres Kopfhaares“.
3. Medizinische Berichte über die Erfolge.

Name:

Strasse:

Wohnort-Post:

Wohnung

5 Zimmer, Badzimmer und Zubehör (Zentralheizung) zum 1. Juni zu vermieten.

Der derzeit. Mieter zahlte monatlich RM. 85,50 einchl. aller Abgaben.

Apoth. ele Flörsheim (M)

1 Akku

und 1 Anoden-Batterie zu verkaufen.

Näheres im Verlag

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Mittwoch 6 Uhr hl. Messe für Adam Hartmann (Krankenb.)
7 Uhr Jahramt für Franz Marini.
Donnerstag 6.30 Uhr 2. Seelenamt für Josef Bühner,
7 Uhr Amt für die Verstorbenen der Fam. Korn.
Freitag 6.30 Uhr 2. Seelenamt für Kaspar Simon, 7 Uhr Stiftungsamt.
Samstag 6.30 Uhr hl. Messe für Susanna Burbach (Schw.)
7 Uhr Jahramt für Heinrich Schmitz.

Katholischer Jugendring, Flörsheim

Dienstag 7.45 Uhr Führerinnenabend. 8.30 Uhr Vorstandssitzung der DJK.

Donnerstag 8.30 Uhr Jugendring-Tagung.

Gedenket der hungernden Vögel!

Nummer 11

Letzte

Der gefunkene Kaspa Vollstreckungsschuhes. beziehungen. — Die

Das Ergebnis d. einem Ausfuhr u. wenig befriedigend. schweres Krisenjahr a. Ausfuhrüberschuß von der ausreichte, um ei. stelte mehr zu beschä. gang i. m. Jahre 1932 auf den Außenhandel. lande würde es unter. fähigkeit für jene W. der deutschen Ausfu. che milche und el. wie die der Textil. mäßig alle rückläufig. einen beachtenswerten darstellen. Wenn d. wunden wird, so ist. der Ausfuhrmengen. rechnen, jedenfalls in. Aufnahmefähigkeit fü. steigern können. Nun. nicht in voller Höhe. werden kann; denn d. Zahlungsbilanz. höher als bei einer. tungen werden wir. dann nicht, wenn es. date Auslandsverfchul.

Die Verlängerung. den die neue Rotveror. Januar gebracht hat. fchen Seite hin gewü. Schuldner auch ein G. nicht weniger wichtig. auch zu, daß, wenn. haben verfügen kann. bedeutet, was den Wi. bern muß wie etwa e. durch neue Steuern u. ohne Vollstreckungsch. fen besser fahren, ist. f. zwangsversteig. trieben mit aller Foh. rungen häufen, den. Gelde bringen. Ein S. befrist, wird auch in. sein, ganz abgesehen d. wirte gibt, die kapital. verfertigten Wirtschaft.

Der für Mitte Feb. bische Handelsv. neuen Vertrag, sonder. werden, die auf der. ung beruhen wird. f. auch gewisse Freiheiten. vorstehende Handelsve. regelungen mit anderer. land und den Vereinig. nen so ist doch auch die. daß durch eine solche. in Handelsverkehr mit. men werden müssen. hat für Deutschland ein. Er ergab im Jahre 1933. Millionen, 1931 waren. neun Monaten 1932 im. unsere Handelsbilanz in. Es ist deshalb verständ. Wert darauf gelegt w. Schweden zu vermeiden. Ende 1932 begannen u. in weitergeführt wurd. weitgehende Konzession. den allerdings schwed. die Reichsregierung n. gilt besonders für Sch. und auch für Lebend. händler haben sich dem. bischen Standpunktes di. Gebiete der Viehein. erreichen, haben aber d. ten den schwedischen V. die Voojagung Schweden. eine erhebliche Benach.

Die Zahl der Arb. nuarhälfte weiter gestie.